



Vereinigte Industrieverbände

von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

VIV-INFO | 17/2019

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

rückblickend auf das Jahr 2019 gibt es drei Themen, die uns in unseren Verbänden beschäftigt haben: der schmale Pfad zur wirtschaftlichen Rezession, auf dem wir uns seit Beginn des Jahres bewegen, der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung mit dem anstehenden Strukturwandel in unserem Verbandsgebiet und die Risiken, die die Bezirksregierung Köln für alle Unternehmen, die das Wasser der Rur für ihre Produktion benötigen, durch ihre ergebnisoffene Begutachtung der Mindestwasserführung in der Rur heraufbeschwört.

Eine Erkenntnis haben wir in allen drei Themenfeldern gewonnen: Es ist nicht selbstverständlich, dass die Belange unserer Wirtschaftsunternehmen und damit die der vielen Beschäftigten in den Firmen durch Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung außerhalb unseres Verbandsgebietes berücksichtigt werden. Unsere Verbände erfüllen eine wichtige Aufgabe für den Erhalt der Wertschöpfung und des Wohlstands in unserer Region, wenn wir darüber informieren, welche Voraussetzungen für eine florierende Wirtschaft gegeben sein müssen, und wie wichtig ihr Beitrag innerhalb des Strukturwandels sein kann. Denn nur durch diese wird Wertschöpfung generiert. Umso erfreulicher ist es, zu sehen, wie intensiv sich Landräte und Bürgermeisterinnen wie Bürgermeister sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Wirkradius oftmals für unsere Mitgliedsfirmen einsetzen. Dafür danken wir herzlich.

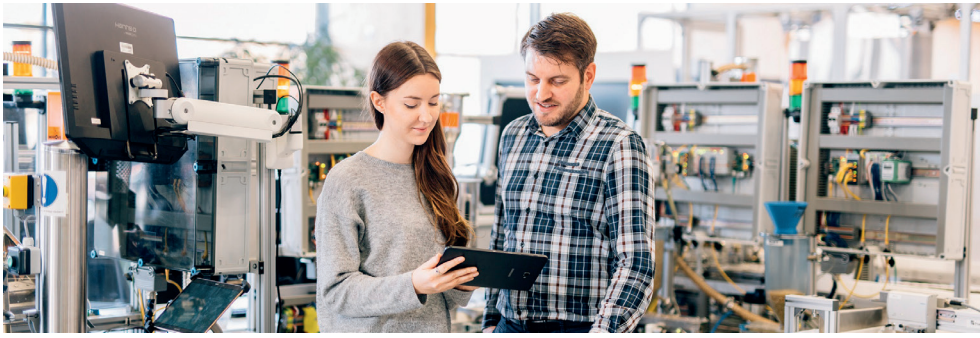
Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2020!

Ihr

Hans-Helmuth Schmidt
Vorsitzender
Vereinigte Industrieverbände

Matthias Simon
Vorsitzender
Industrie-Wasser-Umweltschutz





NRWgoes.digital:

Rückblick auf die Informationsveranstaltung über ein Fortbildungsangebot im Bereich Digitalisierung für Ausbildungsverantwortliche

Die Digitalisierung bietet neue Chancen und Herausforderungen. Diese umfassen ein breites Spektrum von der Produktions- und Ressourceneffizienz bis hin zu veränderten Anforderungen an die IT-Security. Die Digitalisierung stellt zugleich neue Anforderungen an die Berufsausbildung. Einen ersten Niederschlag haben diese Entwicklungen bereits in der Teilnovellierung der Ausbildungsordnungen der Berufe in der Metall- und Elektroindustrie gefunden. Ausbildungs- und Prüfungsinhalte sowie die Berufsbilder müssen sich verändern, damit die Chancen der Industrie 4.0 genutzt werden können. Damit verändern sich auch die Anforderungen an die Ausbilder.

Über dieses neue Aufgabenfeld und über das **Fortbildungsangebot NRWgoes.digital** haben das Berufskolleg für Technik Düren und die Vereinigten Industrieverbände gemeinsam am 5.12.2019 Ausbilder der Mitgliedsfirmen der VIV informiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das kostenlose Fortbildungsangebot der **Nachwuchsstiftung Maschinenbau** für insgesamt 300 Ausbilder und 300 Lehrkräfte, die das mit der Zusatzqualifikation erworbene Wissen an insgesamt 2.000 Auszubildende der Industrieunternehmen und der Berufskollegs in NRW mit folgenden Schwerpunkten weitergeben sollen:



- Prozessorientierung
- CAx-gestützte Fertigung
- Smart Maintenance
- Vernetzte Fertigungssysteme
- IT-Security
- Arbeit 4.0: Organisation von Arbeitsprozessen
- Intelligente Produktion mit CPS
- Additive Manufacturing.

Den Teilnehmern werden in der Fortbildung interdisziplinäre Kompetenzen im Kontext zur Industrie 4.0 und deren gezielte Einbindung in die Berufsausbildung vermittelt. Angeboten werden fünf einwöchige Module. Aus unserem Verbandsbereich werden Lehrkräfte aus zwei Berufskollegs an der Fortbildung teilnehmen.

Erhard Kusch, Leiter des Berufskollegs für Technik Düren, hat für eine Nutzung des Angebots **NRWgoes.digital** geworben: „Das Programm bietet Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben und Lehrkräften bereits jetzt die Möglichkeit,

VIV-Interview

- **Dr. Ralf Nolten, MdL**
Mitglied im Umweltausschuss des Landtags Nordrhein-Westfalen

Kurz notiert

Erreichbarkeit in der Weihnachts- und Neujahrswoche

Die **Rechtsabteilung** der Vereinigten Industrieverbände bleibt in der Zeit vom 23.12.2019 bis einschließlich 01.01.2020 geschlossen.

Die **IHK-Bescheinigungsstelle** bleibt in der Zeit vom 24.12.2019 bis einschließlich 01.01.2020 geschlossen.

Ab Donnerstag, den 02. Januar 2020, sind wir wieder wie üblich für Sie erreichbar.

(Hey)

Rechengrößen in der Sozialversicherung für 2020

Die „Verordnung über maßgebende Rechengrößen der Sozialversicherung 2020“ ist im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Die wichtigsten Rechengrößen hat unternehmer nrw in einem Überblick zusammengefasst.

(Kie)



[Übersicht Rechengrößen 2020](#)

VIV-Info Wegweiser



Weitere Informationen erhalten Mitglieder im ExtraVIV



Bitte beachten Sie weitere Anhänge



Weitere Informationen auf Anfrage bzw. im ExtraVIV

sich intensiv mit den Themen zu befassen, die in absehbarer Zeit ohnehin zum Pflichtprogramm in Schulen und Betrieben gehören müssen.“

Weitere Informationen unter:
www.nachwuchsstiftung-maschinenbau.de/ausbildung-40/nrwgoesdigital.html

Ansprechpartner für Unternehmen, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen

konnten, aber Interesse an dem kostenlosen Fortbildungsangebot für Ausbilderinnen und Ausbilder haben, ist **Guido Marx** von der Nachwuchsstiftung Maschinenbau: guido.marx@nws-mb.de.
(Cuy/Kusch)

Wie überbrücken wir die Sommerferien? - Ein Projekt stellt sich vor

Diese Frage stellt sich Eltern und Arbeitgebern jedes Jahr aufs Neue. Für Sie als Arbeitgeber ist die Zeit der ‚Notbesetzung‘ viel zu lang und für die Eltern ist der Urlaub viel zu kurz.

Darum wird die Idee der „Sommerkinder“ von der **gfi** (Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gGmbH) schon seit einigen Jahren sehr erfolgreich umgesetzt.

In enger Zusammenarbeit mit den Firmen unterstützen wir berufstätige Eltern mit unserem abwechslungsreichen und spannenden Ferienprogramm frei nach dem Motto:

„Ferien könnte ich auch hauptberuflich machen.“

Wir von der gfi tun genau das und sorgen dafür, dass die Kinder Ihrer Belegschaft eine unvergessliche Zeit erleben.

Für Sie als Firma liegen die Vorteile auf der Hand:

- Die Urlaubsplanung wird entzerrt und darum für alle flexibler.
- Ihre Mitarbeiter haben den Kopf frei, wenn Sie wissen, dass ihre Kinder mit spannenden Aktivitäten gut betreut werden.

- Eine familienfreundliche Personalpolitik motiviert und bindet an das Unternehmen.

Ihre Mitarbeiter freuen sich über

- bessere Vereinbarkeit von Familie und Arbeit durch flexible Buchungszeiten,
- sinnvolle Beschäftigung des Nachwuchses während der Ferien,
- planbare, zuverlässige Entlastung ‚aus einer Hand‘.

Und natürlich profitieren auch die Kids von

- ganz viel Spiel, Spaß, Spannung,
- unseren pädagogisch geschulten Mitarbeitern,
- unserer jahrelangen Erfahrung in der Ferien- und Ganztagsbetreuung.

Der beigefügte Flyer soll Ihnen einen ersten Eindruck vermitteln über Programm und Ablauf unserer „Sommerkinder“ in diesem Jahr.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Das freut uns. Gern setzen wir uns mit Ihnen zu einem unverbindlichen Gespräch zusammen.

(C. Faßbender, FAW)



Nah am Menschen

■ Unternehmen und Services

Sommerkinder

Betriebliche Ferienbetreuung
Von 29.06. bis 24.07.2020
für Kinder von 3-12 Jahren

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

charta der vielfalt
UNTERZEICHNET

Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gemeinnützige GmbH www.die-gfi.de



Flyer und Anmeldung

IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber
Vereinigte Industrieverbände von Düren,
Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

Redaktion dieser Ausgabe
Daniel Heyink

Verantwortlich für den Inhalt
der Beiträge sind die jeweiligen
Autorinnen und Autoren

Kontakt
Vereinigte Industrieverbände e.V.
Tivolistraße 76 - 52349 Düren

FON 02421/4042-0
FAX 02421/4042-25
E-MAIL info@vivdueren.de
WEB www.vivdueren.de

Interview mit Dr. Ralf Nolten, MdL

Die Rur - Wasserversorgung für die Industrie und der Lachs

Sehr geehrter Herr Dr. Nolten,

die Frage, wie hoch die gewässerökologischen Ansprüche an die Rur angesichts bestehender und zukünftig erforderlicher Wassernutzungen durch Wirtschaftsbetriebe, Wasserkraftanlagen und die Trinkwasserversorgung sein können, wird derzeit wegen eines Projektes zur Mindestwasserführung in der Rur der Bezirksregierung Köln heiß diskutiert.

Das Thema war aus Industriesicht eines der wichtigsten des auslaufenden Jahres. Sie haben am 27. November den Antrag für die CDU- und die FDP-Fraktion „Wanderfischprogramm fortführen – zügige Durchgängigkeit der Gewässer erreichen“ in den Düsseldorfer Landtag eingebracht. Der Antrag wurde mit den Stimmen von CDU und FDP beschlossen.

Was sind die Ziele Ihres Antrags?

Das erste Ziel ist: das Bewusstsein schaffen, dass bis 2027 die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie nicht erreicht sein wird. Aus zehn Jahren Mitgliedschaft im Verbandsrat des Wasserverbandes Eifel-Rur weiß ich: Wir haben neben dem zeitlichen Problem auch noch eine ungeklärte Finanzierung, unklare Nutzungsprioritäten, keinen Ansatz zur Mobilisierung der benötigten Flächen beim Gewässerumbau und keine Zusicherung, dass die Optimierung der Gewässer keine Ausweisung als Naturschutz- oder FFH-Gebiete zum Nachteil vor allem der rurnahen Industrie nach sich zieht. Es gibt also genügend Gründe für einen solchen Antrag. Der Titel mag irritieren – aber von der Klärung dieser Fragen profitieren bei uns vor Ort alle Beteiligten. Nach den Gesprächen der letzten Jahre bin ich fest davon überzeugt, dass wir vor Ort hier an der Rur eine gute Lösung als Voraussetzung für die schnellere Umsetzung erreichen würden, wenn Bezirksregierung



und Ministerium unsere sachgerechten Vorschläge ernst nehmen würden.

Nun ist der Lachs ein Wanderfisch, der in der Rur wieder angesiedelt werden soll. Nach aktuellem Stand ist klar, dass eine Konkurrenzsituation zwischen diesem Ziel und industriellen Wassernutzungen besteht. Eine vergleichbar kritische Situation ist aus anderen Landesteilen nicht bekannt. Zugleich weist das Wanderfischprogramm an der Rur auch im Vergleich zu anderen Gewässern bislang keine nennenswerten Erfolge auf. Wäre es nicht sinnvoller und konsequenter gewesen, an der Rur sogleich auf die Wiederansiedlung des Lachses zu verzichten?

Eins vorweg: Ich halte wenig davon, den Lachs zur Ikone hochzustilisieren. Es geht um das Neunauge und in Teilbereichen um den Aal als Wanderfische. Aber auch die durch den Kormoran stark bestandsgefährdete Äsche würde profitieren, wenn eine kleinräumige Wanderung zwischen den Flussabschnitten möglich wäre. Heute verhindern über 40 Querbauwerke an der Rur diese Wanderung. Die geltende Regelung, wonach diese

Wehre und Staustufen allein schon dazu führen, dass das ganze Gewässer als „in einem schlechten Zustand“ geführt wird, ist unsinnig. Wir haben an der Wasserqualität, aber auch an einzelnen Gewässerabschnitten von Bächen und Flüssen des Rursystems schon viel verbessert. Da sollte die EU mal ihre Darstellungs-systematik ändern.

Unser Ziel muss entsprechend lauten: Wir machen die Rur durchgängig. Entweder kommt der Lachs dann, oder aber auch nicht. Ganz pragmatisch. Dafür müssen wir nicht von vorneherein auf die Vorstellung einer Rückkehr des Lachses verzichten. Wir dürfen nur nicht den Fehler machen, diesem Ziel alles andere unterzuordnen. Die Talsperren sind zum Hochwasserschutz, vor allem aber zur Brauch- und Trinkwasserversorgung gebaut worden. Das sind die Prioritäten. Wenn wir darüber hinaus die Lachswanderung mit Wasserabgaben unterstützen können - bitte sehr. Aber der Lachs hat auch in der Natur nicht das Anrecht, jedes Jahr genügend Wasser zur Wanderung in seinem Laichgewässer vorzufinden.

Die Beschlussfassung über Ihren Antrag beinhaltet Handlungsaufträge an die Landesregierung. Kann man davon ausgehen, dass die Landesregierung den Handlungsaufträgen auch zeitnah folgen wird?

Das hoffe ich doch wohl (lacht).

Im Ernst: Natürlich muss ich jetzt am Ball bleiben. Die Beschlussfassung umfasst neun ganz konkrete Punkte, die in ihrer Abarbeitung immer wieder überprüft werden müssen. Die Finanzierungspläne sind im Blick zu halten wie die Einleitung von Bodenordnungsmaßnahmen. Die Gespräche des Bundes mit der EU zur Laufzeitverlängerung und zu naturschutzrechtlichen Aspekten sind zügig zu führen. Und auch beim Salmonidenerlass gilt: Wenn er erst mittelfristig überarbeitet werden wird, dann kann er heute keinen bindenden, sondern nur noch einen empfehlenden, orientierenden Charakter haben.

Wenn wir heute nicht loslegen, sind wir in zehn Jahren in der gleichen Situati-

on wie bei der Stickoxiddiskussion. Auf einmal muss ganz schnell gehandelt werden, koste es, was es wolle. Wir aber wollen keine Erhöhung der Wasserentnahmeentgelte (ganz im Gegenteil!) oder die Einführung von Gewässerunterhaltungssatzungen zulasten unserer Bürger als Gebührenzahler. Das habe ich der Ministerin im direkten Gespräch vorige Woche schon deutlich gemacht.

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die Gewässernutzer und die rund 7.000 Beschäftigten in den Betrieben, die das Wasser der Rur für die Produktion benötigen, endlich die Sicherheit zu schaffen, die sie als nachhaltige Wirtschaftsgrundlage benötigen?

Gerade weil wir an der Rur Nutzungskonflikte haben, wie wir sie aus anderen Landesteilen in diesem Ausmaß nicht kennen, muss stärker lokal nach Lösungen gesucht werden.

Wir haben schon vor 15 Jahren in den damaligen Runden Tischen unsere Hausaufgaben gemacht, uns auf Um- und

Rückbauten von Wehren und viele andere Maßnahmen verständigt.

Die Bezirksregierung drängt auf die Festlegung von Wassermengen. Das halte ich für falsch. Wenn eine grobe Orientierung zeigt, dass wir ein Wasserproblem an der Rur zwischen Obermaubach und Jülich haben, dann sollten wir zuerst über unsere Prioritäten sprechen. Denn den Euro, den wir zur Gewässerrenaturierung einsetzen, den müssen wir erst verdient haben. Und das erfolgt bei uns an der Rur vor allem über die Papierindustrie.

Ich komme aus dem Ortsteil Winden der Gemeinde Kreuzau. Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich spreche.

Herzlichen Dank für das Interview!

Das Interview führte Dr. Stefan Cuypers.